XII. JAHRGANG № 27 6. JULI 1912

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Der Konsumverein Gebenstorf sucht einen tüchtigen, selbständigen Bäcker mit Antritt auf 21. August 1912. Es wird persönliche Vorstellung gewünscht. Anmeldung mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind bis zum 10. Juli an Herrn Herm. Küng, Präsident, zu richten.

Gesucht: Zu baldigem Eintritt auf das Bureau eines Konsumvereins der Zentralschweiz eine treue, zuverlässige Tochter für allgemeine Bureauarbeiten und Kenntnis der Manufakturwarenbranche. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Photographie unter Chiffre K. A. 171 sind zu richten an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Gesucht: Auf 1. Oktober a. c. ein selbständiger, in Gross- und Kleinbäckerei tüchtiger Bäcker, der sich in der Solothurner-Bäckerei auskennt. Guter Lohn in Aussicht. Anmeldung unter Chiffre K. W. an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Der Konsumverein Beinwil am See sucht auf 1. August einen tüchtigen Bäckermeister, wenn möglich mit einem Gehilfen. Backofen mit indirekter Feuerung (System Tschan). Schriftliche Offerten sind bis 20. Juli unter Angabe der Referenzen, Gehaltsansprüche und unter Beilage der Zeugnisse, an die Verwaltung des Konsumvereins Beinwil am See zu richten.

Gesucht per 15. Juli eine **tüchtige,** in der Konsumbranche versierte Verkäuferin in die Ostschweiz. Anmeldungen mit Angabe von Referenzen, begleitet von Zeugnisabschriften, sind unter Chiffre K. A. 173 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Ein grösserer Konsumverein der Zentralschweiz sucht zu baldigem Eintritt einen jungen, tüchtigen, der deutschen und französischen Sprache mächtigen Kommis für Buchhaltungsarbeiten. — Bewerber mit guter Kenntnis der Warenbranche (Spezereien und Kolonialwaren) erhalten den Vorzug. Schriftliche Anmeldungen mit Zeugnisbeigabe und Beschreibung der bisherigen Tätigkeit, sind zu richten unter Chiffre I. W. 44 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Offene Verkäuferstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Verkäufers** des Konsumvereins Degersheim (Kt. St. Gallen) offen. — Nur ganz **tüchtige, branchenkundige** Bewerber, wenn möglich mit eigenem Hülfspersonal, wollen sich bis zum 20. Juli unter Beilage von Zeugnisabschriften und Ausweis über die bisherige Berufstätigkeit anmelden.

Angebot.

Tüchtiger und fleissiger Bäcker, gesetzten Alters, sucht in einer Konsumbäckerei Arbeit, oder Magazinarbeit. Jakob Walter, Bäcker bei Herrn Schäppi, Bäckerei, Aathal (Zürich).

Zwei Schwestern, tüchtig und branchekundig, wünschen eine Filiale zu übernehmen, für früher oder später. Bern oder Solothurn bevorzugt. Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre L. M. 170 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Branchekundige, kautionsfähige Frau mit prima Zeugnis und Referenzen sucht Stelle in einem grösseren Konsumverein. Offerten unter Chiffre A. A. 1414 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Junger, fleissiger, solider Mann, branchekundig, mit Kenntnissen der amerikanischen Buchführung, sucht baldmöglich Stellung in grösserem Konsumverein, als Magaziner oder Lagerist, wenn möglich in der Ost- oder Westschweiz. Offerten unter Chiffre J. K. 175 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

An die tit. Verwaltungen der Konsumvereine richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen.

Die Verwaltungskommission des V. S.K

Das Genossenschaftliche Volksblatt.

Das Genossenschaftliche Volksblatt bildet für jeden Verein ein wertvolles Bindeglied zwischen Verwaltung und Mitgliedern und ein vorzügliches Aufklärungsmittel.

Es enthält regelmässig einen bis zwei Artikel aus dem Genossenschaftsleben oder über aktuelle volkswirtschaftliche Fragen; kleine Mitteilungen über beachtenswerte Vorkommnisse im Wirtschaftsleben; eine reichhaltige Rundschau über genossenschaftliche Ereignisse im In- und Auslande; Artikel über Hauswirtschaft; Aerztlicher Ratgeber über Anfragen aus dem Leserkreise; Auskunftsbriefkasten der Leserinnen; Nützliche Ratschläge für Küche und Haus, sowie ein reichhaltiges, sorgfältig ausgewähltes Feuilleton und gemütvolle Gedichte.

Vereins-Verwaltungen können in jeder Nummer die Mitglieder unentgeltlich über alles das aufklären, was diese zu wissen ein Recht haben.

Auf die billigste und einfachste Art lassen sich im Cenossenschaftlichen Volksblatt Preislisten veröffentlichen, ebenso die *Jahresberichte* kleinerer Vereine.

210 Vereine *sind heute für 160,000 Mitglieder auf das „Genossenschaftliche Volksblatt"* abonniert. *Der Abonnementspreis ist ausserordentlich mässig;* **1 Fr.** *pro Jahr und Exemplar* bei Kollektiv-Abonnement und Zusendung des Blattes ins Haus der Mitglieder. **2 Fr.** bei Einzel-Abonnement.

Probe-Abonnemente werden gerne bewilligt. Probenummern in beliebiger Anzahl stehen unentgeltlich zur Verfügung.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

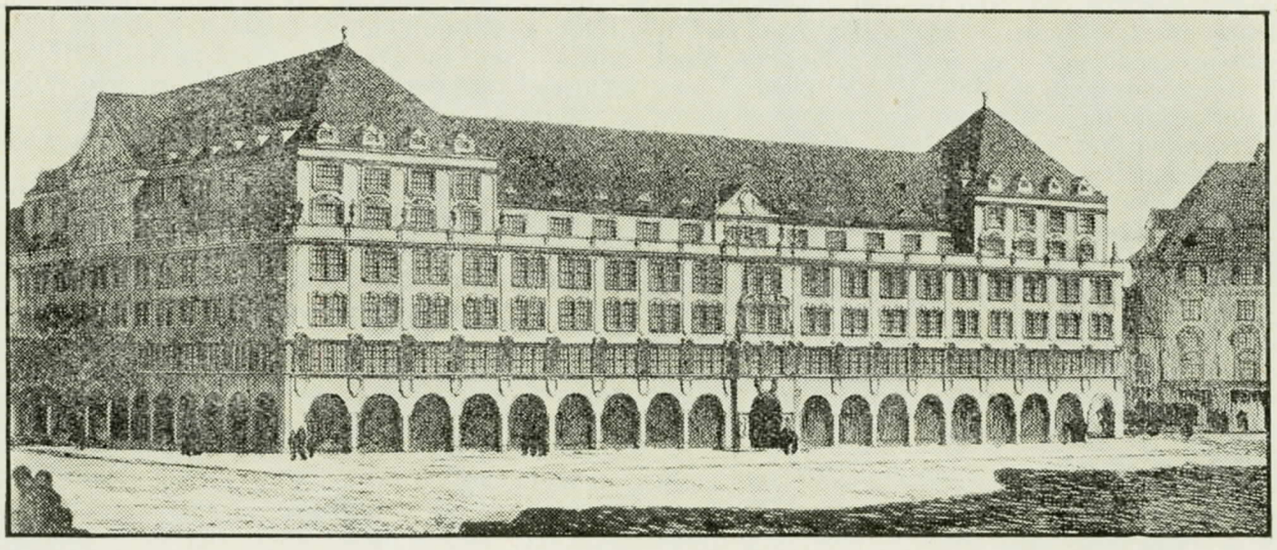
XII. Jahrgang | Basel, den 6. Juli 1912 | No. 27

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— p. Jahr, Fr. 2.50 p. 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 p. Jahr.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: Sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Inhalts-Verzeichnis:

Der Geschäftsbau des Lebensmittelvereins in Zürich. — Das britische Genossenschaftswesen in statistischer Beleuchtung. — Mitteilungen an die Verbandsvereine. — Sieg der Brotkonsumenten. — Bern: Volkshausbürgschaft. — Baden (Korr.) — **Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen:** Der dritte internationale landwirtschaftliche Genossenschaftstag. — **Genossenschaftsbewegung des Auslandes:** Deutschland: Die Zahl der deutschen Genossenschaften, England. — **Aus unserer Bewegung:** Diessbach b. B. — Zum Kapitel „Organisierte Brotverteurer" (F.-Korr. aus Langnau), Liestal (H.-Korr.), Winterthur (tt.-Korr.), Zürich (K.-Korr.), Beinwil a. See, Biasca, Buchs, Burgdorf, Bülach, Chiasso, Dürrenast, Davos, Elgg, Erlinsbach, Erstfeld, Gelterkinden, Genf, Goldach. — **Sprechsaal:** Unsere Versicherungsanstalt.



Der Geschäftsbau des Lebensmittelvereins in Zürich.

Wir haben zu wiederholten Malen von dem Projekt unseres Zürcher Verbandsvereins gesprochen, der an der Bahnhofstrasse-Füsslistrasse ein Geschäftshaus grossen Stils zu errichten im Begriffe steht. Heute sind wir, dank dem freundlichen Entgegenkommen der bauleitenden Architektenfirma, in der angenehmen Lage, unsern Leserinnen und Lesern im Bilde das Werk vorzuführen, das der ganzen schweiz. Konsumvereinsbewegung zur Ehre gereichen wird.

Der St. Annahof — wie die Niederlassung in Anlehnung an die Heilige, die hier in einer Kapelle verehrt wurde, getauft ist — grenzt mit 28 m an die Bahnhofstrasse, mit 80 m an die Füsslistrasse und auf der Rückseite an die St. Annagasse. Das ganze Terrain, 3380 m², wurde im vergangenen Jahr um den Betrag von 1,900,000 Franken angekauft. Die Baukosten sind auf rund 3 Millionen Franken veranschlagt.

Der an die Bahnhofstrasse grenzende Teil der Liegenschaft wird vermietet, in den oberen Stockwerken werden Bureaux und Geschäftsräume, sowie eine Abwartwohnung errichtet. Von der Bahnhofstrasse, der Füssli- und St. Annagasse her führen gedeckte Wandelhallen nach dem von Arkaden umgebenen Hof, den eine Brunnenanlage schmücken soll. Im Erdgeschoss und 1. Stock an der Füssli- und St. Aannagasse werden grosse Verkaufslokale des Lebensmittelvereins eingerichtet, über denselben Bureauräume, Sitzungszimmer und Versammlungssaal. Die Hodlerfresken, von denen hier die Rede war, kommen in die Nischenfelder zwischen den Fenstern des 1. Stockwerks. Der stolze Bau soll im Jahre 1914 vollendet werden.

Das britische Genossenschaftswesen in statistischer Beleuchtung.

Seit etwas mehr als einem Jahrzehnt gibt das «Labour Department» des «Board of Trade» periodisch eingehende Berichte aus über die Entwicklung und den Stand des Genossenschaftswesens im Vereinigten Königreich. Vor uns liegt der neueste Band, der im Februar dieses Jahres der Oeffentlichkeit übergeben worden ist und die gesamte britische Genossenschaftsbewegung seit dem Jahre 1895 bis 1910 statistisch erfasst.

Auch für die neueste Zeit noch gelten mit Recht die englischen Genossenschaften, vorab die Konsumgenossenschaften mit ihren Verbänden, als die Lehrmeister und grossen Vorbilder der kontinentalen Schwesterbewegung. Es ist daher auch für unsere Leser von Interesse, sich über die wichtigsten Daten der englischen Genossenschaften anhand dieser äusserst wertvollen Publikation orientieren zu lassen. Dem speziellen Interesse unseres Leserkreises entsprechend, beschränken wir uns darauf, neben einigen allgemeinen Bemerkungen einzig über die Konsumvereine, die Grosseinkaufsgesellschaften und die Produktionsgenossenschaften Grossbritanniens zu berichten. Vielleicht kommen wir in einem späteren Artikel im besonderen auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen des Vereinigten Königreiches zu sprechen.

1. **Allgemeines.** 1895 betrug die Gesamtzahl der britischen Genossenschaften 1610, die Zahl der Mitglieder 1,312,900 oder 6% der gesamten über 20 Jahre alten Wohnbevölkerung des Inselreiches. Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1909 sind: 2233 Genossenschaften, 2,597,236 Mitglieder oder 9,7% der gesamten Wohnbevölkerung über 20 Jahre. Der Gesamtumsatz, der sich 1895 auf 1347,61 Mill. Franken bezifferte, erreichte 1909 die ungeheure Summe von 3300 Millionen Franken.

2. **Konsumgenossenschaften.** Während die Gesamtzahl der Genossenschaften sich seit 1895 um 38,7% vermehrte, blieben die Konsumgenossenschaften, obwohl in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht die wichtigste Genossenschaftskategorie, an Zahl fast stationär. Vom Jahre 1895 ab mit 1417 Konsumvereinen weist die Bewegung eine schwankende, doch sichtlich steigende Tendenz auf, bis 1903 mit 1455 die Höchstzahl erreicht worden ist. Seit 1904 konstatieren wir eine langsame, aber stetig abnehmende Zahl der Konsumvereine. Für 1910 werden 1421 Konsumgenossenschaften verzeichnet. Der Grund dieses Stillstandes ist, wie uns bekannt, nicht im entferntesten Stagnation oder gar Rückgang der Bewegung, sondern im Gegenteil ein Zeichen der blühendsten Entwicklung. Die lokalen Konsumvereine schneiden in ihrem Expansionstrieb gegenseitig ihre Wirtschaftsgebiete, und um Grenzstreitigkeiten zu vermeiden, fusionieren sie. Den klarsten Beweis für die starke und gesunde Aufwärtsentwicklung geben uns die folgenden Angaben. Die Zahl der Konsumvereinsmitglieder verdoppelte sich in 15 Jahren und stieg von 1,274,994 (1895) auf 2,541,734 (1910). Ganz besonders erfreulich sind in der gleichen Zeitperiode die den Konsumvereinen zur Verfügung gestellten Kapitalien angewachsen, nämlich von Fr. 410,101,505 auf Fr. 990,627,200 oder 141,5%. Die Genossenschaftskapitalien setzen sich zusammen aus: *a)* den Anteilscheinen mit 353 Millionen Franken (1895) und 790,2 Millionen Franken (1910); *b)* den Depositen und Sparkasseneinlagen der Mitglieder mit 41,3 Mill. Franken (1895) und 121,2 Mill. Franken (1910); *c)* den Reserven mit 13,1 Mill. Franken (1895) und 54,1 Mill. Franken (1910). Ein besonderes Merkmal der britischen Konsumvereinsbewegung ist ihr Kapitalüberfluss, der sie dazu zwingt, für die nicht in den eigenen Organisationen verwertbaren Kapitalien andere Anlagen zu suchen. Die Hauptursache der raschen Vermehrung des Kapitals in den Konsumgenossenschaften wird darauf zurückgeführt, dass in der Mehrzahl die Konsumenten die Zinsen für die Anteilscheine (shares) und einen Teil der Rückvergütungen auf neue Genossenschaftsanteile übertragen lassen. Im Durchschnitt entfallen auf jedes Konsumvereinsmitglied Anteile in der Höhe von ca. Fr. 311, eine Summe, die den Familien in Zeiten der Not einen finanziellen Rückhalt gewährt, da die Anteilscheine bis auf einen in der Regel auf Verlangen sofort rückbezahlt werden.

1909 sind 510 Mill. Franken von Konsumvereinen in anderen Unternehmungen untergebracht worden, und zwar: 317,5 Mill. Franken in den Grosseinkaufsgesellschaften, den gen. Kornmühlen und den Produktivgenossenschaften, sowie 192,5 Mill. Franken in Haus- und Grundbesitz.

Der stetig wachsenden Stärke der Betriebskräfte der Konsumvereine entspricht auch die geschäftliche Entwicklung der Vereine, worin sich wiederum die genossenschaftliche Treue der Konsumenten widerspiegelt. Erzielte man im Jahre 1895 mit 1417 Konsumgenossenschaften einen Warenumsatz von 847,5 Mill. Franken, so stieg er bis 1905 mit 1452 Vereinen auf 1527,1 Mill. Franken und erreichte 1910 mit 1421 Vereinen 1796,5 Mill. Franken. Stellen wir die Mitgliederzahl in ihrer 15jährigen Entwicklung der Umsatzvermehrung gegenüber, so zeigt es sich, dass, während die Mitgliederzunahme (1895—1910) 99% beträgt, die Umsatzvermehrung in der gleichen Zeitperiode 112% verzeichnet. Noch erfreulicher gestaltete sich die Entwicklung des Ueberschusses. 1895 konnten den Konsumenten 120,88 Mill. Franken rückvergütet werden, 1910 dagegen 273,16 Mill. Das bedeutet eine Steigerung von 126%. Auf den Kopf der 1895 organisierten Konsumenten kamen 95 Franken Ueberschuss, dagegen 1910 bereits 107 Franken. Diese rasche Zunahme der Ueberschussquote pro Kopf ist der schönste Beweis, dass trotz der notorischen allgemeinen Teuerung durch den genossenschaftlichen Zusammenschluss die Kaufkraft der grossen Käufermassen zunimmt.

Grosse Summen werden jährlich von den englischen Konsumgenossenschaften für wohltätige und erzieherische Zwecke ausgeworfen. Besonderes Gewicht wird auf den Unterhalt genossenschaftlicher Bibliotheken gelegt. So wurden 1909 beispielsweise verteilt: 1,15 Mill. Franken an wohltätige Anstalten und 2,2 Mill. Franken an Bibliotheken, zum Unterhalt und zur Schaffung von Lesehallen u. dgl., insgesamt 1,3% vom Nettoüberschuss des betreffenden Jahres.

Eine beträchtliche Zahl von Konsumgenossenschaften (1909: 976) unterhalten eigene Produktionsbetriebe, insbesondere Bäckereien, Schuh- und Tuchwarenfabriken. Die Zahl der in diesen konsumgenossenschaftlichen Produktionsbetrieben beschäftigten Arbeiter betrug 1909 22,309, die ausbezahlten Arbeitslöhne 32,58 Mill. Franken und der Wert der Produktion 300,85 Mill. Franken.

Insgesamt waren in den 1909 existierenden 1430 Konsumgenossenschaften 62,206 Personen tätig.

3. **Wholesale coop. Societies.** C. W. S. Die englische und schottische «Wholesale» sind, — wie

unsern Lesern bekannt sein dürfte — Föderationen vornehmlich von Konsumgenossenschaften, geschlossen, zum gemeinschaftlichen Wareneinkauf im Grossen zu den günstigsten Bedingungen, zur Eigenproduktion und zur Interessenvertretung der organ. lokalen Konsumgenossenschaften gegenüber dem Privathandel und der Industrie. Die ersten Versuche, in England Grosseinkaufsgenossenschaften zu gründen, gehen bis auf die owenitische Konsumvereins-Bewegung des Jahres 1832 zurück, ohne aber von bleibendem Erfolge gewesen zu sein. Inzwischen entwickelte sich (1844) der Rochdaler Konsumverein (Verteilung der Rückvergütung nach Massgabe des Einkaufswertes), auf dessen Grundlage die moderne Konsumgenossenschaftsbewegung sich aufbaute. Die gesetzliche Unterlage zur Schaffung von Grosseinkaufsverbänden erhielten die englischen Genossenschaften 1862 durch den «Industrial and Provident Societies Act». Auf dieser Rechtsgrundlage entstand 1863 die englische «Wholesale Society»; ihr folgte 1868 die schottische Schwestervereinigung.

Mit 50 Konsumvereinen und einem eingezahlten Anteilscheinkapital von 24,965 Franken begann die englische Grosseinkaufsgesellschaft 1864 ihre Tätigkeit. Zu Beginn des Jahres 1910 repräsentierte das Land, die Gebäulichkeiten, die Maschinen, Dampfbote etc., die sich im Besitze der englischen C. W. S. vereinigten, einen Wert von 109 Millionen Franken.

Am Bankdepartement der englischen C. W. S. waren 1909 909 Konsumvereine durch Kontokorrentverkehr beteiligt, der bei einem Gesamtumsatz von 3,2 Milliarden Franken einen Ueberschuss von 852,600 Franken abwarf.

Der direkte Einkauf der englischen C. W. S., unter Umgehung der privatwirtschaftlichen Vermittlung, erreichte 1909 die Summe von 176,9 Mill. Franken; davon entfallen auf Dänemark 88,27 Mill. Franken, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 32,28 Mill. Franken und die britischen Kolonien 12,87 Mill. Franken. Die Produktivgenossenschaften des Vereinigten Königreichs lieferten der C. W. S. für 2,5 Millionen Franken Waren.

Die Entwicklung der beiden britischen Grosseinkaufsgesellschaften zeigen uns die nachfolgenden Tabellen:

1. Englische C. W. S. Manchester.

Jahr	Zahl der angeschlossenen Kons.-Vereine	Zahl der Mitglieder der angeschl. Konsum-Vereine	Kapital				Warenumsatz
			Anteilscheine Fr.	Depositen Fr.	Reserven Fr.	Total Fr.	Fr.
1895	1035	9309,85	15,888,525	13,011,425	9,149,175	38,049,125	253,547,925
1900	1078	1,249,091	22,094,775	13,477,525	18,399,775	53,972,075	401,097,225
1905	1138	1,635,527	32,683,525	11,569,375	22,472,775	66,725,675	519,636,725
1910	1160	1,991,576	43,515,475	18,422,075	33,602,500	95,540,050	664,195,825

2. Schottische C. W. S. Glasgow.

Jahr	Zahl der angeschlossenen Kons.-Vereine	Zahl der Mitglieder der angeschl. Konsum-Vereine	Kapital				Warenumsatz
			Anteilscheine Fr.	Depositen Fr.	Reserven Fr.	Total Fr.	Fr.
1895	281	171,985	4,247,650	14,763,175	1,973,275	20,984,100	86,236,550
1900	288	251,376	6,352,825	16,763,125	5,335,625	28,451,575	136,590,775
1905	281	345,226	8,818,275	32,487,750	10,195,600	51,476,625	173,493,450
1910	273	415,526	10,673,250	38,397,775	15,398,225	64,464,250	193,453,975

3. Produktivbetriebe der englischen C. W. S. im Jahre 1910.

Industrie	Zahl der darin beschäft. Arbeiter	Investiertes Kapital Fr.	Produktionswert (Herstellungskosten) Fr.	Löhne Fr.
Baugewerbe	702	167,550	3,602,925	1,778,150
Metallindustrie	273	888,000	1,130,575	396,300
Textilindustrie	1136	4,958,775	6,726,550	1,293,250
Schuhe und Stiefel	2713	6,457,825	13,454,375	4,038,075
Andere Bekleidungsgewerbe	2792	3,940,475	7,825,250	2,849,775
Druck- und Buchbinderei	1313	3,181,375	4,451,050	1,667,475
Holzindustrie	395	866,400	1,588,775	659,500
Seifen-, Kerzen- und Stärkefabriken	877	7,696,025	16,727,275	1,308,050
Mühlen	573	24,231,300	71,564,975	1,402,375
Konserven- und Biscuitfabriken	1092	7,704,725	12,553,800	1,421,425
Nahrungsmittelfabrik	44	1,128,175	7,566,575	65,650
Tabakindustrie	704	3,336,275	16,306,725	734,100
Bürstenwaren	207	565,100	718,225	254,075
Landwirtschaft und Milchindustrie	232	1,626,225	4,296,400	350,025
Total:	13,053	66,748,225	168,513,475	18,218,225

4. Produktivbetriebe der schottischen C. W. S. im Jahre 1910.

Industrie	Zahl der darin beschäft. Arbeiter	Investiertes Kapital Fr.	Produktionswert (Herstellungskosten) Fr.	Löhne Fr.
Baugewerbe	280	180,725	1,166,825	632,150
Metallindustrie	188	254,200	1,177,650	334,025
Textilindustrie	409	1,297,575	2,020,100	470,250
Schuhe und Stiefel	1313	1,745,525	6,823,425	1,605,250
Andere Bekleidungsgewerbe	1567	1,576,850	3,114,500	1,384,275
Buchdruckereien	425	782,275	1,598,600	490,425
Holzindustrie	255	806,575	1,048,875	423,100
Seifen und Kerzen	94	817,600	2,333,300	145,775
Mühlen	235	9,198,100	26,869,575	494,275
Konservenfabrik	276	906,025	3,126,200	344,225
Nahrungsmittelfabrik	386	1,086,100	5,259,875	487,775
Tabakindustrie	158	1,098,300	5,259,500	176,800
Bürstenwaren	34	170,950	161,375	50,375
Lederindustrie	13	27,300	78,475	23,950
Landwirtschaft und Milchindustrie	119	1,470,650	2,681,800	187,925
Total:	5752	21,418,750	62,720,075	7,250,575
Cacao- und Chocoladefabrik, der engl. und schottischen C. W. S. gemeinsam angehörend	277	2,503,675	4,285,450	276,725

4. **Produktivgenossenschaften.** Mit der statistischen Beleuchtung der Produktionsbetriebe der C. W. S. berührten wir bereits das Gebiet der genossenschaftlichen Produktion, das wir nunmehr noch etwas eingehender verfolgen möchten.

Abgesehen von den Produktionsbetrieben, die teils den Konsumvereinen, teils der C. W. S. angegliedert sind, finden wir in England noch zwei besondere Typen der genossenschaftlichen Produktion. Es sind dies einmal die Produktivgenossenschaften, als selbständige Konsumenten-Unternehmungen unabhängig von den lokalen Konsumgenossenschaften oder der C. W. S.; alsdann die auch bei uns bekannten Arbeiter-Produktivgenossenschaften.

1. Produktivgenossenschaften der Konsumenten:

a) Mühlengenossenschaften. Ihre Zahl ist sehr beschränkt. 1895 bestanden insgesamt 9; 1898 noch 8. Im Jahre 1906 übernahm die englische C. W. S. 2 und eine löste sich auf, sodass 1909 nur noch 5 selbständige Mühlengenossenschaften gezählt wurden. Ihre wirtschaftliche Bedeutung dagegen ist sehr gross, und einzelne dieser Mühlengenossenschaften können bereits auf eine Tätigkeit von 50 und 60 Jahren zurückblicken. Die 5 1909 bestehenden Mühlen umfassten als Mitglieder 282 Genossenschaften und 3342 Einzelgenossenschafter. Auf einem Umsatz von 27,7 Mill. Franken wurde ein Ueberschuss von 763,250 Franken erzielt.

b) Bäckereigenossenschaften. In erster Linie sind neben den Mühlengenossenschaften die Konsumentenbäckereien zu erwähnen, deren es 1909 22 gab: davon 8 in England und Wales und 14 in Schottland. Sie zählten als Mitglieder 202 Genossenschaften und 10,116 Einzelmitglieder. Ihr Umsatz betrug 19,58 Millionen Franken und der erzielte Ueberschuss 2,27 Millionen Franken.

Insgesamt bestanden 1909 im Vereinigten Königreich 39 Konsumenten-Produktivgenossenschaften. Ihre Mitgliederzahl betrug: 999 Genossenschaften und 14,119 Einzelgenossenschafter; ihr Umsatz erreichte 48,76 Millionen Franken und der Ueberschuss 3,08 Millionen Franken.

In ihrer Zahl weit bedeutender als die Konsumenten-Produktivgenossenschaften, dagegen nicht in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, sind:

2. Die Arbeiter-Produktivgenossenschaften. Für das Jahr 1895 sind 99 verzeichnet; 1904 wird mit 125 die Höchstzahl erreicht. Seit 1904 fällt ihre Zahl Jahr für Jahr; 1909 finden wir noch 103. Dagegen stieg die Mitgliederzahl von 15,612 (1895) auf 24,986 im Jahre 1909. Auch die Umsätze und die Ueberschüsse weisen, wenn auch etwas zögernd, eine steigende Tendenz auf. Die entsprechenden Zahlen für 1895 und 1909 sind für den Umsatz: 22,1 Mill. Franken resp. 33,86 Mill. Franken, und für den Ueberschuss 1,1 resp. 1,4 Mill. Franken.

Ueber den Stand der Arbeiter-Produktivgenossenschaften im Jahre 1909 im speziellen gibt folgende Tabelle Aufschluss:

Industrie	Genossenschaften	Mitglieder: Einzelpersonen	Mitglieder: Genossenschaften	Umsatz Fr.	Gewinn od. Verlust Fr.	Zahl der Arbeiter	Lohn Fr.
Baugewerbe	6	992	20	2,649,850 +	17,600	186	414,750
Steinbrüche	1	397	528	112,650 —	23,825	43	59,300
Metallindustrie	13	996	196	1,372,250 +	83,075	505	615,775
Textilindustrie	22	5908	1305	10,006,050 +	503,950	1856	2,066,800
Schuhe und Stiefel	19	3947	688	8,584,100 +	304,950	1835	2,364,150
Andere Bekleidungsgewerbe	5	1642	488	3,984,750 +	280,025	1333	1,152,900
Graphische Gewerbe	20	2616	437	3,514,400 +	168,575	847	1,411,575
Holzindustrie	6	325	96	760,725 +	15,900	193	348,025
Nahrungsmittelindustrie	3	3873	207	2,577,450 +	81,400	184	302,250
Matten, Bürsten	2	109	1	134,425 +	12,100	22	41,075
Lederindustrie	2	34	1	40,050 +	75	12	16,250
Verschiedene Industrien	4	156	24	125,475 —	750	31	47,100
Total:	103	20,995	3991	33,862,175 +	1,443,075	7047	8,839,950

Von den 20,995 Einzelmitgliedern sind im Durchschnitt 19,8% in den einzelnen Industrien als Arbeiter tätig, und von den 7047 Arbeitern sind 59,4% Mitglieder von Arbeiter-Produktivgenossenschaften.

Zusammenfassend geben die beiden Schlusstabellen einen Ueberblick über den genossenschaftlichen Handel und die genossenschaftliche Produktion des Vereinigten Königreiches im Jahre 1909:

I. Genossenschaftlicher Handel 1909.

	Zahl der Genossenschaften	Mitglieder: Einzelmitglieder	Mitglieder: Genossenschaften	Umsätze in Millionen Fr.	Gewinn od. Verlust in Millionen Fr.	Zahl der besch. Personen
Konsumvereine	1430	2,469,396	—	1,760,58	+ 271,29	62 206
Grosseinkaufsgesellschaften (C. W. S.)	4[1])	643	1575	835,83	+ 16,70	6 580
Landw. Genossenschaften	300	32,164	93	31,13	+ 0,28	505
Eier- und Geflügel-Genossenschaften	34	7,082	—	2,45	+ 0,03	112
Heimarbeiter-Genossenschaften . .	6	463	3	0,08	+ 0,01	4
Summa:	1774	2,509,748	1671	2,629,07	+ 288,31	69 407

[1]) Zu der englischen und schottischen C. W. S. kamen hinzu 1 irische C. W. S. der Konsumvereine und 1 irische landw. Grosseinkaufs-Agentur.

II. Genossenschaftliche Produktionen 1909.

Produktiv-Genossenschaften	Zahl der Genossenschaften	Mitglieder: Einzelmitglieder	Mitglieder: Genossenschaften	Umsätze in Millionen Fr.	Gewinn od. Verlust in Millionen Fr.	Zahl der besch. Personen
Mühlen-Genossenschaften	5	3,342	282	27,78	+ 0,76	262
Bäckerei „	26	11,102	410	21,24	+ 2,37	1 720
Landw.- und Molkerei-Genossensch. .	317	45,622	91	50,13	+ 0,59	1 724
Andere Produktiv-Genossenschaften .	111	20,670	4298	33,58	+ 1,39	7 316
Summa:	459	80,736	5081	132,73	+ 5,11	11 022
Konsum-Genossenschaften						
Konsumvereine	976	—	—	304,58	+ 4,74	22 707
Grosseinkaufsgesellschaften (C. W. S.)	3	—	—	228,46	+ 1,40	18 328
Gemeinsamer Betrieb der englischen und schottischen C. W. S. . . .	—	—	—	4,34	+ 0,27	266
Summa:	979	—	—	537,38	+ 6,41	41 301
Gesamtsumme:	1438	—	—	670,11	+ 11,52	52 323
Genossenschaftliche Produktion und Verkauf	2233	2,590,484	6752	3299,18	+ 299,83	121 730

—Fch—

Mitteilungen an die Verbandsvereine.

Mit Datum vom 25. Juni 1912 gelangte ein Zirkular nachfolgenden Inhalts an unsere Verbandsvereine:

An die tit. Verbandsvereine.

Unter Bezugnahme auf unser Zirkular vom 8. März d. J. betreffend Statistik über die Lebensmittelpreise, richten wir hiermit das höfl. Gesuch an unsere Verbandsvereine, über die Preisfestsetzungen im **Monat Juni d. J.** gefl. Bericht zu erstatten.

Um die Lebensmittelpreisstatistik durchführen und ausbauen zu können, bedürfen wir dringend der Angaben sämtlicher Vereine. Wenige Organisationen sind in einer so geeigneten Lage, sicheres Material über die Lebensmittelpreise zu bieten, wie die Konsumvereine. Deshalb möchten wir Sie dringend ersuchen, der Sache auch fernerhin Ihre geschätzte Aufmerksamkeit zu schenken und uns bei der Durchführung der uns überwiesenen Aufgabe behilflich zu sein.

Am Erhebungsformular haben wir nur wenige Aenderungen vorgenommen. Neu aufgenommen haben wir einzig **Kaffee** (Santos, grün, mittlere Qualität), **Kakao Union** und **süddeutsches Mehl.** Wir möchten Sie aber bitten, die Preise auch für jene Artikel einzusetzen, die Ihr Verbandsverein nicht führt, so namentlich bei Milch, Fleisch und Brot. Auch bitten wir Sie, wohl zu beachten, dass die Preisansätze per **Kilogramm** und ohne Rücksicht auf die Rückvergütung verlangt werden.

Indem wir hoffen, nicht vergeblich an Ihre werte Mitarbeit zu appellieren, entbieten wir Ihnen genossenschaftlichen Gruss!

Die Verwaltungskommission V. S. K.

Mit grosser Freude und Genugtuung konnten wir in den letzten Tagen den Eingang zahlreicher ausgefüllter Fragebogen registrieren. Ein flüchtiger Blick auf die Bogen, die wir in Händen haben, zeigt, dass die Mitteilungen eine reiche und interessante Ausbeute versprechen.

Wir verdanken den Vereinen ihr Entgegenkommen aufs beste und hoffen, dass die noch ausstehenden Preisbogen recht bald in den Besitz unserer statistischen Abteilung gelangen.

Sieg der Brotkonsumenten. Dem „Grütlianer" wird geschrieben: Der Bäckermeisterverein des Bezirkes Hinwil verlangte von den Konsumvereinen der dortigen Gegend

Brotpreiserhöhung, und als diese letzteren ablehnten, mit den Brotverteurern gemeinsame Sache zu machen, wurden die Mehllieferanten mobil gemacht, die ebenfalls zu den Konsumvereinen liefen, um sie ums Himmels willen doch zu bewegen, mitzumachen, ansonst sie kein Mehl mehr kriegten. Die Konsumvereine gaben eine schlagfertige Antwort, indem sie sich anschickten, das Mehl von anderer Seite zu beziehen, worauf Bäcker und Mehlsack umfielen und die ganze Verteuerungsaktion ins Wasser fiel. Die Bäckermeister in Zürich scheinen nicht so schnell nachgeben zu wollen; die ziehen es vor, Streikposten zu stehen. «Sie händ's und vermöged's!»

Bern. — Volkshausbürgschaft. Von der Verwaltungskommission der Volkshausgesellschaft ging der Konsumgenossenschaft Bern in dieser Angelegenheit die nachfolgende Zuschrift zu:

Bern, den 2. Juli 1912.

An die Konsumgenossenschaft Bern.

Wir sind in der Lage, Ihnen die Mitteilung machen zu können, dass wir der s. Zt. bei Ihnen nachgesuchten **Uebernahme** der **Bürgschaft** für das **Volkshaus nicht mehr bedürfen.** Es ist uns in den letzten Tagen von anderer Seite eine **günstige** Offerte gemacht worden, die uns zu **keinerlei Gegenleistungen** verpflichtet und welche die Bürgschaftsleistung durch die Genossenschaften nicht mehr in dem ursprünglich vorausgesetzten Umfange notwendig macht.

Wir verdanken Ihnen immerhin Ihr freundliches Entgegenkommen und teilen Ihnen in Anerkennung dieses Entgegenkommens mit, dass wir in noch **vermehrtem** Masse als bisher die Konsumgenossenschaft für unsern Bedarf berücksichtigen werden.

Hochachtend

Volkshaus Bern A.-G.:
Der Präsident: sig. G. Borle.
Der Buchhalter: sig. C. Schweingruber.

Damit findet eine Angelegenheit ihre Erledigung, die nicht nur in Bern, sondern weit darüber hinaus, viel, nur zuviel zu reden gab. Es ist zu hoffen, dass durch diese Lösung die in der Konsumgenossenschaft entstandene Aufregung wieder der allseitigen Ruhe und vernünftigen Ueberlegung Platz machen werde. *Th.*

Baden. (K.-Korresp.) Zum Leidwesen aller Kirschenliebhaber, des Menschen- wie des Vogelgeschlechtes, sind die Kirschen dies Jahr nicht gut geraten; so ergibt z. B. im Aargau die Kirschenernte ein recht mageres Resultat und die Preise stehen daher hoch, denn was auf den Markt kommt, ist meistens fremder Provenienz. Das Dörren der Kirschen, wie das früher der Fall war, scheint fast ganz ausser Mode gekommen zu sein. Es kam unter den alten Obrigkeiten vor, dass durch Mandate das Dörren der Kirschen und andern Obstes anbefohlen wurde, um für Fehljahre vorzusorgen, anstatt sie zu verkaufen oder Schnaps daraus zu brennen. So eine Handvoll dürres Obst musste genügen, wenn das Brot teuer war. — Apropos Brot! Es wird immer über teure Zeiten geklagt — ich habe schon schlimmere erlebt und aus der Geschichte könnte ich von solchen aus früheren Zeiten — von 1721 — erzählen. Aber trotzdem das Brot in den Konsumvereinen billiger zu haben ist, kommt es vor, wie mir jüngst geklagt wurde, dass die eigene Genossenschaftsbäckerei von den Mitgliedern selbst nicht so frequentiert werde, wie es sein sollte. Für eine Arbeiterfamilie, ob gross oder klein, ist es doch sicher nicht gleichgiltig, ob der Laib Brot 5 Cts. weniger oder mehr kostet. Dass man auch das nicht einsieht!

Wie es in dieser Beziehung in Baden mit der Genossenschaftstreue steht, ist mir natürlich unbekannt; allein das muss ich konstatieren, dass seit bald einem Jahre die Produkte unserer Bäckerei tadellos sind, noch nie habe ich klagen, wohl aber immer loben hören. Es hat sich jüngst ein Mitglied gewundert, wie das komme, dass jetzt so schönes Brot erhältlich sei. Ich habe ihm klaren Wein eingeschenkt und ihm begreiflich gemacht, dass die Schuld an der früher zeitweise mangelhaften Qualität nicht am Mehl und nicht am Ofen lag!

Landw. Genossenschaftswesen

Der dritte internationale landwirtschaftliche Genossenschaftstag. Am 21. und 22. Mai war in Baden-Baden das internationale landw. Genossenschaftsparlament versammelt. Vor einer Versammlung von ca. 200 Teilnehmern eröffnete der Bundesvorsitzende, Geheimrat Dr. Haas, mit einer Begrüssungsrede den Kongress. Eine ganze Reihe deutscher Regierungen liess sich offiziell vertreten, so u. a. Baden, Bayern, Württemberg, Elsass-Lothringen; sodann sandten Teilnehmer die preussische Zentralgenossenschaftskasse, das internationale landw. Institut in Rom, diverse landw. Gesellschaften und Landwirtschaftskammern. Sämtliche im Bund organisierten Länder hatten Delegierte abgeordnet. An ihrer Spitze marschiert Deutschland mit 130 Vertretern; es folgten Bulgarien, Dänemark, Finland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Russland, Schweden, Serbien und Ungarn. Die Schweiz ist nicht mehr vertreten, da der Verband o. l. Genossenschaften in Winterthur auf den 1. Januar 1912 aus dem Bunde geschieden ist.

Zurzeit gehören dem Bunde an ca. 40,000 Genossenschaften. Schätzungsweise existieren heute 100,000 landw. Genossenschaften. Von diesen entfallen 35,000 auf ländliche Spar- und Darlehenskassen, 24,000 auf Bezugsgenossenschaften, 17,000 auf Molkerei- und Käsereigenossenschaften.

Mit Rücksicht auf Japan beschloss die Versammlung einstimmig eine Statutenänderung in dem Sinne, dass in Zukunft nicht nur europäische, sondern auch aussereuropäische Genossenschaften dem Bunde als Mitglieder beitreten können. Daraufhin erklärte der «Zentralverband japanischer Genossenschaften» mit Sitz in Tokio, der von 8663 Genossenschaften 4500 in sich vereinigt, seinen Beitritt zum internationalen landw. Genossenschaftsbund.

Aus der Traktandenliste des ersten Verhandlungstages erwähnen wir noch: 1. Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete des genossenschaftlichen Revisionswesens der einzelnen Länder (Referent: Sekretär Dr. Neudörfer-Wien); 2. das genossenschaftliche Unterrichts- und Ausbildungswesen (Referent: Dr. Grabin-Darmstadt); 3. Entwicklung und Erfahrung der genossenschaftlichen Zentral-Kreditorganisationen (Referent: Dr. Frh. von Störck).

Der zweite Verhandlungstag brachte von Dr. von Bernat-Budapest zwei sehr interessante Referate, die wir an Hand eines Berichtes der «Frankfurter Zeitung» etwas eingehender behandeln möchten.

In einem ersten Referat wies Bernat auf die Bedeutung der Pachtgenossenschaften in der Landwirtschaft hin:

«Die genossenschaftliche Vereinigung kleiner Landwirte zur Pachtung grösserer Grundstücke — so ungefähr begann Bernat — ist in Ungarn eine der neuesten Unternehmungen. Der Umstand, dass bodengierige kleine Leute oft ohne die notwendigen Mittel sich in einen ihre Kräfte weit übersteigenden Ankauf von Grundstücken einliessen und sich dadurch Schulden aufbürdeten, die ihren unumgänglichen Niedergang vorbereiteten, bewog die Führer der ungarischen Genossenschaftsbewegung, Wege zu suchen, durch die die kleinen Landwirte zum Besitz von Grund und Boden gelangen und vor gefährlichen Schulden gesichert werden. In diesem Zeitraum hörte man in Ungarn von dem Erfolg der Bewegung, welche in Italien, von Volksfreunden und dem Volke selbst ersonnen, die Bildung von Pachtgenossenschaften bezweckte. Dieser Gedanke erwarb sich schnell allgemeine Sympathie und der Bund ungarischer Landwirte machte sich zur Aufgabe, dort, wo die Möglichkeit und ein Bedürfnis vorlag, solche Pachtgenossenschaften zu errichten. Anfänglich stiessen die Unternehmungen auf Schwierigkeiten wirtschaftlicher und juristischer Natur. Diese Schwierigkeiten aber hat die Praxis gelöst. Die Mitglieder der Genossenschaft sind überall und stets allen ihren Verpflichtungen nachgekommen. Der Kleinbetrieb, fest und stark organisiert in der Genossenschaft, stellt in gewisser Hinsicht die grossen Pachtungen in den Schatten. Er bringt dem Besitzer und dem Pächter grösseren Nutzen. Nach Aufhebung der den kleinen Mann bedrückenden Unterpacht wird der zwischen dem Besitzer und dem kleinen Landwirt stehende Grosspächter überflüssig. Man muss aber bei der Errichtung mit vorsichtiger Behutsamkeit vorgehen. Wir haben in dieser Weise vielen zu Grund und Boden verholfen und die von den kleinen Landwirten willig gezahlten höheren Pachtbeträge verleiten an manchen Orten die Grundbesitzer, ihr Gut solchen Händen zur Bewirtschaftung zu überlassen. Die Pachtgenossenschaften werden gewiss nicht jeder Beschwerde der kleinen Landwirte ein Ende setzen, doch sind sie sicherlich ein sehr wertvolles Mittel zur Ueberbrückung der Gegensätze und zur Unterstützung der mit kleinem Kapital arbeitenden ehrlichen und strebsamen Landwirte. Die Bestrebungen zur Errichtung solcher Genossenschaften sind es wohl wert, von jedem Staate nachgeahmt zu werden.»

Der folgende, vom Referenten vorgeschlagene Antrag wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheissen: «Der dritte internationale Bundestag der landwirtschaftlichen Genossenschaften spricht den Genossenschaftern Italiens für ihre grossen und erfolgreichen Arbeiten auf dem wichtigen Gebiete der Pachtgenossenschaften Dank und Anerkennung aus. Den im internationalen Bunde vereinigten Verbänden und Genossenschaften wird empfohlen, der Frage der Pachtgenossenschaften mit Rücksicht auf ihre grosse wirtschaftliche und soziale Bedeutung grösste Aufmerksamkeit zu schenken.»

Alsdann untersuchte Dr. von Bernat die Frage, wie weit die Genossenschaften mithelfen können an der Entschuldung des Landbesitzes. Er betonte, dass man hier einem in der ganzen Welt zutage tretenden Uebel gegenüberstehe und es die Pflicht nicht nur der landwirtschafttreibenden Volksschichten, sondern auch der Staaten selber ist, eine Aenderung dieser Lage herbeizuführen. Auch die Genossenschaften erscheinen berufen, in dieser Frage als Bahnbrecher eine Rolle zu spielen. Das von Deutschland ausgehende Beispiel wird sich auch in anderen Ländern bewähren.

Den ersten Schritt, der zu machen wäre, fasst Bernat zusammen in folgende Resolution: «Der internationale Bund der landw. Genossenschaften richtet einen Aufruf an die Genossenschaften aller beigetretenen Länder, natürlich in erster Reihe an die Kreditgenossenschaften derselben, sich mit dieser Frage zu befassen und diejenigen, die das Gebiet praktischer Verwirklichung betreten und hierzu berufen erscheinen, moralisch, eventuell auch materiell hierbei zu unterstützen. Nebenbei müssten Schritte unternommen werden, dass das durch den Edelsinn und die Initiative des Königs von Italien zustande gebrachte internationale landwirtschaftliche Institut in Rom über die Modalitäten beraten möge, nach denen die statistischen Daten der Bodenverschuldung in der ganzen Welt zu erheben wären.»

Verbandsdirektor Dr. Wegener-Posen untersuchte die Ursachen der Verschuldung und erläuterte die Möglichkeit, wie die Genossenschaften bei der Entschuldung mitarbeiten könnten, theoretisch durch Aufklärung, praktisch durch Regelung des Kredits. Er schloss mit dem Wunsche, dass es den Genossenschaften gelingen möge, die Bauern so unabhängig und heimatsfroh wie möglich zu machen und unterbreitete der Versammlung folgende Leitsätze:

«Nachdem die Spar- und Darlehenskassen das Bedürfnis des Betriebskredites befriedigen und bessere Grundsätze im Warengeschäfte zur Geltung bringen, beginnen sie sich des Grundkredites anzunehmen. Der hieraus erwachsenden Gefahr zunehmender Illiquidität genossenschaftlicher Gelder muss der Genossenschaftsverband steuern. Dies geschieht:

1. indem er darüber wacht, dass nur tilgbarer Hypothekenkredit gewährt wird. Dabei soll die erste Hypothek stets den öffentlichen Realkreditinstituten überlassen bleiben und die Nachhypotheken sind allmählich in Personalschulden wieder umzuwandeln;
2. indem er dafür Sorge trägt, dass die Hypothekenforderungen der Genossenschaften von der Verbandskasse lombardiert werden können. Diese selbst muss dann aber gleichfalls in der Lage sein, sich durch Weiterlombardieren der Hypothekenforderungen Kredit zu verschaffen.

Die Neuordnung der Hypothekenverhältnisse ist zweckmässigerweise einem vom Verbande zu schaffenden provinziellen Institut zu übertragen.»

Nach kurzer Aussprache stimmte der Kongress sowohl der Resolution Bernats als auch den Leitsätzen Wegeners zu.

Einige kürzere Traktanden wurden rasch erledigt. Als Ort des nächsten, vierten Bundestages beliebte Pest. Der Bundesvorsitzende gab zum Schlusse der erfolgreichen Tagung noch bekannt, dass ausser dem Beitritt Japans sich noch drei russische Verbände zum Anschluss an den internationalen Bund gemeldet hätten.

Genossenschaftsbewegung des Auslands

Deutschland.

Die Zahl der deutschen Genossenschaften. Auf England und Frankreich folgt Deutschland in der Zahl der Länder, deren Genossenschaftsbewegung einer

amtlich offiziellen statistischen Erfassung gewürdigt wird. Leider sind wir im Gebiete der Eidgenossenschaft immer noch nicht so weit gekommen.

Eine Sondernummer der vom Preussischen Statistischen Landesamte herausgegebenen Statistischen Korrespondenz unterrichtet über den Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung für das Jahr 1912. Leider — so bemerkt die Konsumgenossenschaftliche Rundschau, der wir die nachfolgenden Angaben entnehmen — sind die Zahlen über die Genossenschaften und nicht die Mitgliederzahlen festgestellt.

Es bestanden 1910 in Deutschland 29,437 Genossenschaften, ihre Zahl stieg 1911 auf 30,489 und 1912 auf 31,771. Die Verteilung auf die einzelnen Genossenschaftsarten zeigt folgende Uebersicht:

Gegenstand des Unternehmens	Genossenschaften insgesamt		
	1910	1911	1912
1. Kreditgenossenschaften .	17,070	17,462	18,052
darunter Darlehnskassenvereine	14,993	15,359	15,919
2. Rohstoffgenossenschaften, gewerbliche	343	360	393
3. Rohstoffgenossenschaften, landwirtschaftliche . .	1,989	2,063	2,117
4. Wareneinkaufsvereine .	182	219	236
5. Werkgenossenschaften, gewerbliche	301	307	316
6. Werkgenossenschaften, landwirtschaftliche . .	959	1 115	1 325
7. Genossenschaften zur Beschaffung v. Maschinen und Geräten	15	16	17
8. Magazingenossenschaften gewerbliche	102	109	109
9. Magazingenossenschaften landwirtschaftliche . .	400	437	476
10. Rohstoff- und Magazingenossenschaften, gewerbliche	153	152	150
11. Rohstoff- und Magazingenossenschaften, landwirtschaftliche . . .	21	20	20
12. Produktivgenossenschaften gewerbliche	310	370	382
13. Produktivgenossenschaften landwirtschaftliche . .	3 724	3 810	3 878
14. Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften . . .	278	305	356
15. **Konsumvereine** . . .	**2246**	**2285**	**2321**
16. Wohnungs- und Baugenossenschaften, eigentl.	964	1 063	1 176
17. Wohnungs- und Baugenossenschaften, Vereinshäuser	117	117	115

Konsumvereine wurden im Jahre 1910 neu gegründet 123, aufgelöst 84; im Jahre 1911 wurden 100 neu gegründet, die Zahl der Auflösungen betrug 65. Selbstverständlich beziehen sich sämtliche Zahlen nur auf eingetragene Genossenschaften, also Unternehmungen, die in derselben Weise arbeiten, aber eine andere Rechtsform besitzen, sind nicht in der Statistik inbegriffen.

England.

Am 8. und 15. Juni haben die üblichen Vierteljahrsversammlungen der C. W. S. stattgefunden zur Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrates über das erste Quartal 1912. Für die am 23. März abgeschlossenen 13 Geschäftswochen ergibt sich ein Totalumsatz der C. W. S. von 6,966,811 Pfd. St. (Fr. 175,563,600), eine Zunahme von 8,75% gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres. Die Eigenproduktion der verschiedenen Werke erzeigt einen Wert von 1,782,055 Pfd. St. (Fr. 44,907,800) oder 3% mehr als im entsprechenden Zeitraum des letzten Jahres. Die Zunahme ist hier weniger gross, weil verschiedene Werke während der Berichtsperiode durch den kürzlichen Kohlenstreik zeitweise stillgelegt wurden.

Gemäss den Vorschlägen des Verwaltungsrates wurden für die Summe von 2000 Pfd. St. Vergabungen beschlossen, darunter 250 Pfd. St. an den «Titanic»-Hilfsfonds, und, zum erstenmal ein Beitrag von 21 Pfd. St. an die «Workers' Educational Association», diese grossartige Vereinigung zur Bildung des Volkes, die jedem nach Bildung strebenden Arbeiter kostenlos Universitätsschulung vermittelt.

Zwei wichtige Traktanden waren es sodann, die eingehend diskutiert wurden. Das erste war ein Antrag des Warrington Vereins, dahingehend, dass jeder der drei Distrikte der C. W. S. (Manchester, London, Newcastle o/T.) nur für Verwaltungsratskandidaten, die den betreffenden Distrikt vertreten sollen, stimmen könne, während bis jetzt alle Wahlen durch die Gesamtheit der Vereine vorgenommen werden. Dieser Antrag wurde mit grosser Mehrheit verworfen.

Der zweite, ebenfalls von Warrington eingebrachte und durch einen fast gleichlautenden Ergänzungsantrag von Liverpool unterstützte Antrag, lautend: «Die Kandidaten für den Verwaltungsrat sollen nicht bei Vereinen oder deren Mitgliedern, weder persönlich noch anderweitig, Wahlagitation betreiben; es soll ihnen jedoch gestattet sein, auf ihre eigenen Kosten durch die C. W. S. einen Wahlaufruf, der ihre Qualifikationen und dergl. angibt, herauszugeben», wurde hingegen mit grossem Mehr angenommen. Diese Wahlagitationen waren in der Tat ganz ungenossenschaftlich ausgewachsen; die wahlberechtigten Vereine wurden, wie verschiedene Redner feststellten, mit Propagandazirkularen der Kandidaten resp. der sie aufstellenden Genossenschaften förmlich überschwemmt, auch wurden einflussreiche Personen persönlich bearbeitet. Dies alles hat nun aufzuhören.

Sofort anschliessend an die Quartalversammlungen wurde eine ausserordentliche Generalversammlung abgehalten zur Behandlung eines von Birmingham und 66 weiteren Vereinen eingereichten Antrages auf Abänderung der statutarischen Bestimmungen betreffend das Stimmrecht der Vereine. Die geltenden Statuten besagen, dass jeder angeschlossene Verein das Recht habe, pro 500 seiner Mitglieder einen Delegierten an C. W. S.-Versammlungen abzuordnen. Wenn daher die Vereine ihr Stimmrecht voll ausüben wollen, so müssen sie die ganze ihnen zustehende Delegiertenzahl entsenden, was in den meisten Fällen grosse Auslagen verursacht. Viele Vereine, deren Sitz nicht in der Nähe des Versammlungsortes ist, begnügen sich daher mit einer weit geringern als der ihnen zukommenden Vertretung. Dies sollte durch den Antrag Birmingham abgeändert werden in der Weise, dass einem Verein in Zukunft freigestellt sei, entweder die volle Delegiertenzahl zu senden oder aber alle ihm zukommenden Stimmen eventuell auch nur durch einen oder wenige Delegierte abgeben zu lassen. Der Haupteinwand, der gegen den Antrag erhoben wurde,

war, dass er praktisch nicht gut durchführbar sei, d. h. die Abstimmungen würden zu kompliziert und würden zuviel Zeit in Anspruch nehmen im Verhältnis zu den wenigen Stunden, die für diese Versammlungen vorgesehen sind. Der Antrag unterlag bei der Abstimmung, indem er mit wenigen Stimmen hinter der zur Statutenänderung erforderlichen Zweidrittelsmehrheit zurückblieb. —s—

Aus unserer Bewegung

Diessbach b. B. Unser dortiger Verbandsverein berichtet uns, dass der am Samstag den 30. Juni dort abgehaltene Lichtbildervortrag durch Herrn Redaktor U. Meyer einen vorzüglichen Verlauf genommen hat und dass das gediegene Referat des Vortragenden bestens aufgenommen worden ist und, wie sie hoffen, auch seine Früchte zeitigen wird.

Zum Kapitel «Organisierte Brotverteurer». (F. R.-Korr. aus Langnau.) Trotz ewigen Leugnens der Bäckermeister ist es doch Tatsache, dass der Konsumverein Langnau i. E. von den Bäckern boykottiert ist. Durch Hintermänner sind wir in den Besitz folgenden Schreibens gelangt:

Langnau, den 25. Mai 1912.

Tit.

Bringen Ihnen hiemit neuerdings in Erinnerung, dass nachstehende Geschäfte infolge anhaltender Preispfuscherei immer noch als Gegner zu betrachten sind:

1. **Konsumverein Langnau;**
2. (Folgt Name eines kleineren Bäckers.)

Indem wir Sie ersuchen, hievon gebührend Notiz zu nehmen, zeichnet mit Hochschätzung

Namens des Oberemmenthal. Bäckermeister-Verbandes:

Der Präsident: **E. Rupp.** Der Sekretär: **E. Mosimann.**

Da haben wir die Wahrheit schriftlich.

Und das dickere Ende kommt erst nach. Am schweiz. Verbandstag, 28.—30. Mai 1912, steht unter Traktandum 6, Kontrollbuchvertrag:

6. **Kontrollbuchangelegenheit,** eventuell **Revision des Vertrages.**

Bekanntlich kann der bestehende Kontrollbuchvertrag dieses Jahr gekündet werden. Paragraph 31 bestimmt: Der Kontrollbuchvertrag kann erstmals auf Ende 1912 nach vorausgegangener dreimonatlicher Kündigung und von da ab je auf Ende eines Kalenderjahres mit der gleichen Kündigungsfrist gekündet werden.

Bei der praktischen Anwendung des Vertrages zeigten sich in den letzten Jahren einzelne Lücken im Vertrage. Die Kantonalpräsidenten, welche die Handhabung des Kontrollbuchvertrages zu beaufsichtigen haben, berieten darüber in einer besonderen Versammlung dieses Frühjahr in Zürich, und sie bestrebten sich, möglichst wenig Aenderungen an den bisherigen Verhältnissen zu wünschen, um damit bei den Herren Müllern Gnade zu finden.

Die Begehren zur Ergänzung des bestehenden Kontrollbuchvertrages waren kurz die folgenden:

1. Der bisherige Geschäftsausschuss soll in Zukunft als Schiedsgericht erster Instanz fungieren. Das bisherige Schiedsgericht wäre so zum Schiedsgericht zweiter Instanz geworden.

2. Dem Kontrollbuche sollen inskünftig **alle Mehlprodukte** unterstellt werden, damit nicht wieder «nach berühmten Mustern» die Vorschriften des Vertrages umgangen werden könnten.

3. wünschten wir, dass sämtliche Mahlprodukte, die zum Transport gelangen, auch die vom Ausland herkommenden, deutlich **gezeichnet** sein sollten, damit nicht durch Lieferung ungezeichneter Ware dem Vertragsbruch fernerhin Tür und Tor offen bleiben sollte.

4. Die Kontrollbücher sollten in Zukunft wieder, wie dies früher der Fall gewesen, von den kantonalen Bäckermeistervereins-Präsidenten ausgegeben werden, damit eine bessere Kontrolle über die Bücher stattfinden könnte.

5. wünschten wir, dass die Händler und Müller einander in Eintrittspreis und Jahresbeiträgen an die Kontrollbuchinhaber-Vereinigungen gleichgestellt würden, damit nicht durch zu hohe Gebühren gegenüber den Händlern diesen der Eintritt verwehrt wird zum Schaden der Handhabung des Kontrollbuchvertrages, denn verkaufen wollen die Leute ja gleichwohl, auch wenn sie das Kontrollbuch nicht nehmen können.

Wir haben am 2. April diese Wünsche der Kontrollbuchkommission des Verbandes schweiz. Müller und den einzelnen Kontrollbuchvereinigungen unterbreitet und erhielten dann am 26. April die Antwort.

In erster Linie wurde sehr überflüssigerweise festgestellt, dass der Vertrag noch bis Ende des Jahres gelte, was auch uns bekannt war. Wir haben aber unsere guten Gründe gehabt, diesmal die Sache recht frühzeitig anhand zu nehmen.

Zu den einzelnen Postulaten äusserte sich die Antwort der Herren Müller:

«Was nun die Vorschläge im einzelnen anbetrifft, so müssen wir von vorneherein die Postulate 3, 4 und 5 (siehe oben 3—5) **als für unsere Vereinigung unannehmbar bezeichnen.»**

«Wenn überhaupt der Kontrollbuchvertrag weiter existieren soll, so dürfen diese Bestimmungen auf keinen Fall angetastet oder gar ausgemerzt werden.»

Vorschlag 1 wurde von den Herren Müllern angenommen.

Vorschlag 2 «sofern alle Mahlprodukte **(nur) aus Weizen** unter den Kontrollbuchvertrag gestellt würden.»

Damit würde der Zweck der Aenderung illusorisch, weil alles, was in Roggensäcken geliefert würde, dann eben wieder von den Vorschriften ausgenommen wäre.

Das befremdlich ablehnende, um nicht zu sagen hochfahrende Benehmen der Herren Müller unsern berechtigten Wünschen gegenüber kennzeichnet sich aus ihrer oben bereits geschilderten Haltung zu den Begehren 3—5 und besonders aus dem nachstehenden Passus des Briefes der Müller: **«Wenn Sie von einer Aenderung der Vertragsbestimmungen, die durch die Postulate 3—5 berührt würden, absehen wollen, so sind wir bereit, mit Ihnen mündlich zu unterhandeln.»**

Mit andern Worten heisst das: Wenn Ihr Euch fein artig unterzieht, so lassen wir Herren Müller uns gnädigst mit Euch Becken zu einer Konferenz herbei. Sonst könnt Ihr . . .

Die Delegiertenversammlung war mit dem Zentralkomitee einig über unser weiteres Vorgehen. Die ergangenen Voten und Beschlüsse fallen ans Protokoll.

Mögen die gefassten Beschlüsse dazu dienen, die schweiz. Bäckerschaft zu stärken in ihrem Kampfe gegen unlauteres Geschäftsgebaren. Soweit das genannte Schriftstück.

Das heisst also mit kurzen Worten, die Bäcker dringen auf Revision des Kontrollbuchvertrages im Sinne der Verschärfung, die Müller haben vorläufig, aber nur vorläufig, die schärfern Bestimmungen abgelehnt.

Jetzt heisst es handeln für die Konsumvereine.

Zuerst eine Gegeneingabe an die Müllerverbände durch die Konsumvereine, oder dann Unterhandlungen mit einzelnen Müllern, sei es, um gemeinsam die Mühlen zu betreiben oder den Müllern die gesamte Produktion abzukaufen. Es würde dieses Vorgehen später den Uebergang zur Eigenproduktion erleichtern, da doch bei der Errichtung von Genossenschaftsmühlen die Kapitalien der einzelnen Verbandsvereine herbeigezogen werden müssen und sowieso nicht nur eine grosse Mühle für die ganze Schweiz gebaut werden kann. Für unsern Bezirk würde ungefähr folgende Zone in Betracht kommen (auf die Frachten Rücksicht genommen): Berner Oberland mit Interlaken, Langnau, Oberburg, Kirchberg, Huttwil, Langenthal, Roggwil, event. Olten, Solothurn, Grenchen, Biel und dann Bern mit den umliegenden Genossenschaften. Mit etwas Solidarität unter diesen Vereinen wäre es möglich, eine Mühle gemeinsam vollauf zu beschäftigen. Es handelt sich jetzt nicht darum, wirkliche Vorschläge zu machen, sondern darum, einmal die Genossenschafter aufzurütteln, um Mittel und Wege zu suchen, um den Kontrollbuchvertrag zu «bodigen».

Mehl erhalten ja die Konsumgenossenschaften — weil grosse Abnehmer und gute Zahler — in genügender Menge. Aber es ist eines freien Mannes unwürdig, wenn man solche Geschäfte, die viele Tausende erreichen, nur auf Schleichwegen durchführen soll und wenn beim Abführen des Mehles «Aufpasser» auf Schritt und Tritt zu treffen sind.

Also Schweizervolk wache auf! Verjage auch diese neuen Landvögte auf 1. Januar 1913.

Liestal. (H.-Korr.) Die ordentliche Sitzung des Genossenschaftsrates fand Sonntag den 30. Juni, nachmittags, im «Ziegelhof» zu Liestal statt und war fast vollzählig besucht. Der Präsident, Herr Direktor Heinis, hiess die alten und neuen Mitglieder bestens willkommen und erwähnte die kürzlich vom Verwaltungsrate durchgeführte Fusion mit der Konsumgenossenschaft Sissach, sowie die Errichtung eines Depots in Buckten. Die Wahlen des Bureaus des Genossenschaftsrates, des Verwaltungsrates und der Rechnungsrevisoren nahmen ziemlich viel Zeit in Anspruch, fielen aber meist in bestätigendem Sinne aus, wo nicht Rücktritte vorlagen. Viel zu reden gab der Antrag des Verwaltungsrates auf Verkauf der Wasserservitute im «Schlüssel» und «Stab» an die Gemeinde Liestal. Der Antrag wurde mit 25 gegen 23 Stimmen zur weitern Unterhandlung mit den Behörden von Liestal an den Verwaltungsrat zurückgewiesen. Ein weiterer Antrag des Verwaltungsrates auf Abtretung der Waschpulverfabrikation an die chemische

Fabrik Liestal wurde gutgeheissen. Herr Verwalter Flubacher benützte die Gelegenheit, in wohldurchdachter Rede darauf hinzuweisen, dass am 1. Juli 15 Jahre verflossen seien, seit der erste Laden des Konsumvereins Liestal eröffnet wurde. Aus kleinen Anfängen ist die Genossenschaft zu einem mächtigen Baume herangewachsen, der schon reichlich Früchte getragen hat und auch ferner tragen wird.

Winterthur. (tt-Korr.) Zur Beschlussfassung über einen vom Verwaltungsrat empfohlenen Kaufvertrag und zur Entgegennahme eines Berichtes über den Stand der Fusionsangelegenheit zwischen dem K. V. W. und dem Arbeiterverein Töss, fand Freitag den 21. Juni eine ausserordentliche Generalversammlung des Konsumvereins Winterthur und Umgebung statt. Ueber den Kaufvertrag, der zwischen dem K. V. der Bahn-, Post- und Telegraphenbediensteten und dem K. V. W. abgeschlossen werden soll, referierte der Präsident letzterer Genossenschaft, Herr Sekundarlehrer Meier.

Zwischen den beiden Genossenschaften wurden früher Unterhandlungen gepflogen, um eine Fusion herbeizuführen. Der Erfolg war ein negativer, weil die kleine Genossenschaft einer Zusammenlegung der beiden Vermögen abgeneigt war und die Vereinigung auf dem Wege der Liquidation ihres Vereins bevorzugte. Der K. V. W. hatte weder Lust noch Ursache, auf eine solche Offerte einzutreten, solange er ganz nahe ein eigenes Haus mit Verkaufslokal besass. Die Sachlage änderte sich, als im Laufe dieses Jahres die bisherige Liegenschaft des K. V. W. am Untertor gut verkauft werden konnte und in der Umgebung wieder ein Verkaufslokal gesucht werden musste, um die Interessen der Mitglieder im Quartier wahren zu können.

Erneute Verhandlungen zwischen den Verwaltungsbehörden der beiden Genossenschaften führten nach langem «Markten» zum Abschluss eines Kaufvertrages, laut welchem mit 1. August die bisherige Liegenschaft des K. V. der Bahn-, Post- und Telegraphenbediensteten am Untertor samt Inventar und Warenvorräte in den Besitz des K. V. W. übergeht. Der Preis für das Haus beträgt Fr. 70,000, der Wert der Vorräte muss noch abgeschätzt werden. Der Verkäufer führt die Liquidation seines Vereins selbst durch. Die Mitglieder sind verpflichtet, die ihnen zukommende Liquidationsquote zwei Jahre im K. V. W. als Anteilschein oder Obligation stehen zu lassen, dagegen können die Sparkassaguthaben sofort zurückgezogen werden. Der Beitritt zur neuen Genossenschaft steht jedem Mitgliede des früheren Vereins frei.

Dieser Kaufvertrag, der allerdings dem Ideal einer Fusion nicht entspricht, ist wieder ein kleiner Fortschritt auf dem Gebiete der Vereinheitlichung der Genossenschaften. Die Konsumenten ersparen sich dadurch, ohne im geringsten eingeschränkt zu sein, die Auslagen für ein Verkaufslokal. Die Generalversammlungen der beiden Genossenschaften vom 9. resp. 21. Juni haben dem Vertrag die Sanktion erteilt.

Die zweite Angelegenheit, Fusion mit dem Arbeiterverein Töss, über die Herr Verwalter Flach referierte, ist noch nicht soweit gediehen, um heute schon positive Angaben über den Zeitpunkt der Entscheidung machen zu können. Seit Jahren wurde in vielen öffentlichen Versammlungen in verschiedenen Gemeinden des Wirtschaftsgebietes von Winterthur energisch eine Verschmelzung aller in Betracht kommenden Genossenschaften verlangt. Diese gutbegründete Forderung scheiterte gewöhnlich an der Kirchturmspolitik der einzelnen Vereine. Es geht selbstverständlich leichter, die kapitalistische Wirtschaftsweise mit ihrem gegenseitigen Konkurrenzkampf zu kritisieren, als selbst an einer Verbesserung unrentabler Einrichtungen mitzuarbeiten. So sind z. B. beide Genossenschaften mit ihren Bäckereien an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt; an beiden Orten Neubauten zu errichten, wäre doch in wirtschaftlicher Hinsicht ein Unsinn. In der Brotproduktion kann bei einer Zentralisierung mit dem kleinsten Risiko für die Konsumenten der grösste materielle Erfolg erzielt werden. Eine leistungsfähige, modern eingerichtete Grossbäckerei könnte wahrscheinlich auch noch andere, etwas entferntere Konsumvereine mit billigerem Brot versorgen.

Im Arbeiterverein Töss ist die Verwirklichung der Fusionsidee durch den Beschluss, ein Fusionsvertrag müsse in einer Urabstimmung mit ¾ Mehrheit der Mitglieder angenommen werden, um Rechtskraft zu erlangen, sehr erschwert worden. Immerhin haben zwischen den beidseitigen Kommissionen nun einige Sitzungen und Augenscheine stattgefunden. Bereits liegt der dritte Vertragsentwurf zur Beratung vor. Töss verlangt die Verlegung wichtiger Geschäftszweige in seine Gemarkung, während doch die grössten Vorteile der Fusion in der Konzentration der Betriebe zu suchen sind. Im Interesse einer Ersparnis können einige Verkaufslokale, die sich heute noch Konkurrenz machen, teils aufgehoben oder mit Spezialartikeln ausgerüstet werden. Ueber den Vermögensausgleich sind die Beratungen nicht beendet. Die politische Organisation des heutigen Arbeitervereins muss von der wirtschaftlichen getrennt werden. (Die neuen Parteistatuten verlangen dies ebenfalls.) Der ganze Vorstand vom A. V. T. wird dem Verwaltungsrat des K. V. W. angegliedert. Ebenso werden alle Angestellten übernommen.

Den schwierigsten Punkt bildet die bestehende Unterstützungs- und Sterbekasse des A. V. T. Sie bietet den Mitgliedern im Notfalle eine kleinere Unterstützung und im Todesfalle den Hinterlassenen ein Sterbegeld von Fr. 50—200, je nach der Dauer der Mitgliedschaft. Für diese Leistungen ist der vorhandene Fonds viel zu klein, er sollte mindestens das Vierfache betragen. Jedes Mitglied glaubt nun jetzt schon das Recht auf die ihm zukommende Unterstützungsquote zu haben, trotzdem mancher noch Jahrzehnte leben und inzwischen an der Aeufnung des Fonds mithelfen könnte. Ein Versicherungstechniker hat den Auftrag, einen gangbaren Weg zu zeigen, ohne dass der K. V. W. die Grenzen des Entgegenkommens allzu stark überschreiten muss. Unserseits soll alles getan werden, um der Idee eines «Gross-Konsumvereins» von Winterthur und Umgebung zum Durchbruch zu verhelfen.

In der Diskussion, die teils sehr scharf mit den Genossenschaftern in den Aussengemeinden zu Gerichte ging und deren Egoismus, der nie die persönlichen Interessen dem allgemeinen Wohl unterordnen will, kritisierte, wurde auf die ganz verfehlte Taktik hingewiesen, dass die Vereinigung der politischen Gemeinden verlangt, aber die Vereinheitlichung des Genossenschaftswesens von den gleichen Leuten hintertrieben werde. Beide Bestrebungen haben doch die gleichen Ursachen und nach der Durchführung auch die gleichen wohltätigen Wirkungen. Mit Rücksicht auf die grossen Aufgaben, welche die vereinigten Konsumenten noch zu lösen haben, ist ein Zusammenschluss aller Genossenschaften notwendig, sonst wird fortwährend allen von den Produzentenorganisationen die Pistole auf die Brust gesetzt, werden allen unerträgliche Vorschriften gemacht und Schikanen bereitet.

Die Richtigkeit letzterer Ausführungen wurde noch in gleicher Stunde nachgewiesen, indem der Verwaltungsrat die Mitteilung machen musste, der K. V. W. sei vom ostschweiz. Milchproduzentenverband gezwungen worden, entweder die Gewährung von Rückvergütung auf den Milchverkauf in den Läden, oder dann den Verkauf von Milch in den Lokalen aufzustecken. Solche Protzenhaftigkeit sollte doch endlich die Konsumenten in Winterthur und Umgebung zu einer einheitlichen, widerstandsfähigen Organisation zusammenschweissen.

Zürich. (K.-Korr.) Die Generalversammlung des Lebensmittelvereins nahm unter dem flott arbeitenden Präsidium des Nationalrat Greulich einen ausgezeichneten Verlauf. Von ungefähr 1000 Personen besucht, herrschte an dieser Genossenschaftsgemeinde die ungetrübteste Stimmung. Jahresbericht und Rechnung wurden vom Präsidenten des Verwaltungsrates, Beringer, und dem Referenten der Kontrollstelle, Enderli, noch des eingehenderen besprochen. Der letztere wendete sich mit aller Entschiedenheit gegen einen Anonymus, der im «Tagesanzeiger» den Verwaltungsrat in hinterhältiger Art und die Genossenschaft diskreditierender Weise durchaus unberechtigt angriff. Der Skribifax, über den man bald näheres vernehmen wird, hatte, dem Inhalt seiner Einsendung nach zu schliessen, geglaubt, er werfe mit derselben einen Zankapfel in die Genossenschaftsgemeinde. Aber einstimmig stand die Generalversammlung zu ihrer Behörde, keine einzige Hand erhob sich, als der Vorsitzende verlangte, es möchten diejenigen stimmen, welche Jahresbericht und Rechnung nicht genehmigen wollten.

Zum Geschäftsbericht und Mehlboykott liessen die in der Arbeiterunion organisierten Mitglieder des Lebensmittelvereins durch ihren Präsidenten Böschenstein und Sekretär Gschwend folgende Resolution vorlegen, die begeisterte und widerspruchslose Annahme fand:

> «Die Generalversammlung des Lebensmittelvereins Zürich nimmt mit grosser Genugtuung Kenntnis von dem Beschlusse des Verwaltungsrates, den Brotpreis nicht zu erhöhen. Da die zürcherischen Bäckermeister mit allen Mitteln eine Erhöhung des Brotpreises herbeiführen wollen, eine Preiserhöhung, die für die unteren Schichten der Bevölkerung sehr drückend wirkt, ist es Pflicht jedes Genossenschafters, seinen Bedarf im Lebensmittelverein zu decken. Die Generalversammlung fordert die Konsumenten auf, ihre ganze Kraft einzusetzen, um der genossenschaftlichen Warenvermittlung den ihr gebührenden Einfluss im Wirtschaftsleben zu verschaffen.»

Der Verwaltungsrat nahm die Gelegenheit wahr, um die Genossenschafterinnen, Genossenschafter und ein weiteres interessiertes Publikum über seine Stellung in der Boykottfrage zu orientieren und gab die an anderer Stelle reproduzierte Erklärung ab.

Der Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Betriebsüberschusses im Betrage von Fr. 634,473.23 beliebte anstandslos; die Verteilungsliste ist in Nr. 23 des «Schweiz. Konsumverein» publiziert.

Verwaltungsrat und Kontrollstelle sollen in bisheriger Weise entschädigt werden.

Von der bürgerlichen Fraktion wurden gewählt J. Stücheli, Sekretär des kaufmännischen Vereins Zürich, als Mitglied des Verwaltungsrates und F. Huber, Bezirksanwalt und J. Trachsler, Landwirt, als Ersatzmänner. Die Kontrollstelle hingegen musste mit sozialdemokratischen Mitgliedern ergänzt werden; Arbeitersekretär Gschwend rückte vom Suppleanten zum Mitglied vor und an seine Stelle wurde Verwalter Glück von der Schuhmachergenossenschaft als Suppleant gewählt.

Eine Motion von Angestellten, die den Verwaltungsrat beauftragt, bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung Bericht und Antrag über die Einführung der Invalidenversicherung einzubringen, beliebte diskussionslos. Man ist hierorts so ziemlich allgemein der Auffassung, dass diese Versicherung nur im Anschluss an die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine durchgeführt werden solle. Mit der von der Generalversammlung beschlossenen Rückstellung für diesen sozialen Zweck ist nun der Spezialfonds auf Fr. 271,630 angestiegen, sodass nun der Verwaltungsrat gar wohl an die Lösung der ihm durch die Statuten vorgeschriebenen Aufgabe herantreten kann und darf.

Und so wollen wir mit dem greisen aber jugendfrischen Präsidenten der Generalversammlung in seinem Schlussworte sagen: Ist auch die diesjährige Generalversammlung schlichter verlaufen als die vorangegangenen, so soll sie doch nicht unbedeutender als jene erscheinen. In der Geschichte sehen wir, dass in ruhigen Zeiten der Same zu grossen Werken gelegt wurde — sagen wir in unserem Falle zu einem solchen der sozialen Fürsorge und tätigen Nächstenliebe, das einst grossen Segen stiften und viel Sonnenschein in die Herzen alt gewordener Arbeiterinnen und Arbeiter senden wird.

*** **Beinwil a. See.** Im II. Semesterbericht des dortigen Konsumvereins lesen wir u. a.: Der Kassaverkehr stieg diesmal auf Fr. 77,717, zuzüglich letzte Rabattvergütung Fr. 5410, ergibt einen Totalumsatz von Fr. 83,127 oder Fr. 5000 mehr als im letzten Semester. Vom Vorstande sind 8 neue Mitglieder aufgenommen worden; jetzige Mitgliederzahl 273. Als Rückvergütung konnten 10% an Mitglieder und 5% an Nichtmitglieder verabfolgt werden. Diese Summe beträgt Fr. 6109. Dem Reservefonds wurden nach Statuten 20% oder Fr. 2000 zugewiesen. (Stand per 31. Dezember 1911 Fr. 5343.) Vom Verband schweiz. Konsumvereine bezogen wir für ca. Fr. 30,000 Waren. Im Geschäftsverkehr mit der Zentralstelle können wir feststellen, dass wir mit Zufriedenheit im Verkehr standen. Das «Genossenschaftliche Volksblatt», welches wir früher einmal versuchsweise an unsere Mitglieder abgaben, ist jetzt von über 200 Vereinen eingeführt. Solches erscheint nun wöchentlich und ist für einen Konsumgenossenschafter ein lehrreiches Blatt. Wir bedauern, dass dieses Volksblatt für unsern Verein nicht auch wieder obligatorisch erklärt wird.

*** **Biasca.** Die ehemaligen Mitglieder der Allg. Konsumgenossenschaft Bellinzona, die vor und nach der Eröffnung der Filiale Biasca sich hier niedergelassen, hatten Gelegenheit, die wohltätigen Einwirkungen eines Konsumvereins auf die Lebensmittelpreise wahrzunehmen. Es war daher natürlich, dass ein treues Trüpplein Genossenschafter sich um ihre Filiale scharten und durch ein gutes Beispiel immer weitere Schichten der Bevölkerung für die Genossenschaftsbewegung gewinnen konnten. Als ein Zeichen lebhaften Verständnisses durfte es daher angesehen werden, als nach Verfluss von etlichen Jahren der Wunsch nach regerer Betätigung an der Genossenschaftsbewegung sich bemerkbar machte und schliesslich so feste Gestalt annahm, dass an einer auf anfangs Oktober 1910 einberufenen Generalversammlung der Filialmitglieder die Gründung eines selbständigen Konsumvereins Biasca und Umgebung beschlossen wurde. Die zu diesem Zwecke gewählte Kommission erhielt den Auftrag, sich in freundschaftlicher Weise mit dem Verbandsverein Bellinzona über die Abtretung der Filiale Biasca auseinanderzusetzen und sie konnte schon im Dezember einer zweiten Generalversammlung einen Abtretungsvertrag sowie ein Statutenprojekt vorlegen. Nachdem beide Vorlagen bereinigt und angenommen waren, schritt die dritte Generalversammlung Mitte Dezember 1910 zur Vornahme von Neuwahlen für eine Kommission, die alle Vorarbeiten für die Geschäftseröffnung zu besorgen hatte. Am 25. Juni 1911 konnte hierauf die Konstituierung des Konsumvereins Biasca als in allen Teilen vollzogen erklärt und die Genossenschaftsbehörden bestellt werden, und am 27. August 1911 konnte die Uebergabe der Geschäfte vom Genossenschaftsrate Bellinzona an den neuen Genossenschaftsrat von Biasca stattfinden. Durch Zirkulare und Inserate wurden die Mitglieder auf ihr eigenes Geschäft und auf die Uebertrittsbestimmungen aufmerksam gemacht und zu regem Zuspruch eingeladen. Begreiflicherweise klappte im Anfang nicht alles, die Bemühungen wurden aber doch durch einen ansehnlichen Umsatz belohnt. Bis Ende 1911 setzte der junge Verein für Fr. 34,635 um. Uebertritte und Neueintritte fanden 247 statt. Erfreulich ist der Ladenbesuch von auswärts, von Osogna, Pollegio, Iregna, Bodio und Malvaglia. Sämtliche Mitglieder sind auf die italienischen und deutschen Verbandsorgane abonniert. Die Verwaltung verspricht sich durch die Annahme des Gotthardbahnvertrages durch Italien eine Verbilligung der Bahnfrachten infolge des Wegfalles der Bergzuschläge, und sodann auch die Möglichkeit der Errichtung eines Lagerhauses für die Südschweiz!

Aus dem erstmaligen Ueberschuss von Fr. 2376 sollen dem Betriebsfonds Fr. 475 zugeführt und den Mitgliedern Fr. 1440 (4%) rückvergütet werden.

*** **Buchs** (St. Gallen). Das 30. Betriebsjahr 1910/11 des Konsumvereins Buchs zählt zu den stillen und ruhigen. Es wurden für Fr. 293,113 rückvergütungsberechtigte Warenbezüge gemacht, was bei einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 783 Fr. 374 pro Mitglied ausmacht. Der Totalumsatz beläuft sich auf die Summe von Fr. 326,523 und der Ueberschuss auf Fr. 32,909, wovon 10% dem Reservefonds und vom Rest abermals 10% den Mitgliedern zufallen. Der vierte Teil des Gesamtumsatzes, d. h. Fr. 83,139, entfällt auf Bezüge vom Verbande. Die Rechnungsrevisoren beantragen Auszahlung der Guthaben an die drei Depothalter in kürzeren Fristen als bisher am Schlusse des Rechnungsjahres.

*** **Burgdorf.** Die vermehrte Mitgliederzahl (356) brachte dem dortigen Verbandsverein im Jahre 1910/11 eine bedeutende Vermehrung des Umsatzes, der auf Fr. 121,976 gestiegen ist. Eine besondere Bedeutung verleiht dem 15. Geschäftsjahr der Ankauf der seit der Gründung benützten Liegenschaft. Ueber den Verkehr mit dem V. S. K. äussert sich der Berichterstatter folgendermassen: Mit der Zunahme des Umsatzes stiegen auch die Bezüge beim Verbande, welche im Berichtsjahre die Summe von Fr. 38,674 erreicht haben. Die vom Verbande gelieferten Waren gaben nie zu Reklamationen Anlass. Der Verkehr mit den Organen des Verbandes ist ein angenehmer.

Vom Ueberschuss wurden Fr. 7202 den Mitgliedern gutgeschrieben, Fr. 900 dem Reservefonds zugewiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

*** **Bülach.** Im Jahresbericht pro 1911 der dortigen Allg. Konsumgenossenschaft wird «das stets anwachsende Debitoren-Konto» bemängelt und die Mitglieder werden «dringend» ersucht, ihre Warenbezüge «prompter bezahlen zu wollen». Die Mahnung ist höflich gehalten, ob sie ihre Wirkung tut, ohne dass die Verwaltung strikte die Barzahlung durchführt, ist eine andere Frage. Der Warenverkehr stieg von Fr. 77,278 auf Fr. 86,593 und die Mitgliederzahl von 130 auf 145. Der Ueberschuss von Fr. 9566 gestattet an Mitglieder (10%) und an Nichtmitglieder (5%) Fr. 7162 auszuschütten, dem Reserve- und dem Baufonds Fr. 2332 zuzuweisen.

*** **Chiasso.** Mitte März versammelten sich von 451 Mitgliedern der dortigen Konsumgenossenschaft ungefähr 50 zur Behandlung der Jahresgeschäfte. Der Umsatz pro 1911 beträgt Fr. 127,100. Der Ueberschuss von Fr. 4153 dient zu einer 5%igen Rückvergütung an die Mitglieder, zu Abschreibungen und Reservestellungen im Betrage von Fr. 2130, Fr. 1100 erhalten die Verwaltungsorgane.

In Noffalora soll eine zweite Filiale errichtet werden.

*** **Dürrenast.** Der Umsatz im Geschäftsjahr 1910/11 beträgt Fr. 120,325 gegenüber Fr. 101,539 i. V., es ist somit eine Zunahme von Fr. 19,786 oder nahezu 20% zu verzeichnen. Die eingeschriebenen Beträge der Mitglieder belaufen sich auf Fr. 98,200, die der Nichtmitglieder auf Fr. 2127. Letzterer Posten wird von Jahr zu Jahr kleiner, sodass es nur noch eine Frage der Zeit ist, den Verkauf an Nichtmitglieder aufzuheben. An die neugeschaffene Stelle eines Verwalters wurde der langjährige Präsident des Vorstandes und Vizepräsident des Verwaltungsrates, Herr Jakob Moser, berufen. An Obligationen und Spargeldern sind dem Verein Fr. 33,480 anvertraut und das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 5200. Der Betriebsüberschuss von Fr. 10,606 wird zu Rückvergütungen (7 und 2%), Reservestellungen und Abschreibungen verwendet.

*** **Davos.** Die Verwaltung des Konsumvereins Davos schreibt die Mitgliederzunahme um genau 100 im Jahre 1911/12 den «lancierten unqualifizierbaren Anfeindungen und Verunglimpfungen» einer anerkannt guten Sache durch unsere liebenswürdigen Gegner zu. Der Umsatz in drei Läden und durch Migros-Verkäufe beträgt Fr. 430,816, d. h. Fr. 63,819 mehr als 1910/11. Die Warenlieferungen des V. S. K. betragen Fr. 179,548 gegenüber Fr. 154,429 im Vorjahre.

Auch im abgelaufenen Rechnungsjahre haben die Mitglieder ihren Sparsinn und Vertrauen zur Konsumsparkasse dadurch dokumentiert, dass sie weitere Fr. 25,885 einlegten, worunter Fr. 525 von Sparmarken der Kinder herrühren.

Der «möglichsten Ausnützung aller sich bietenden Vorteile und der peinlichsten haushälterischen Sorgfalt im Betriebe, der sich besonders der gewissenhafte und ökonomische Verwalter jederzeit bedient» hat der Verein einen Rechnungsüberschuss von Fr. 21,477 zu verdanken. Davon fallen 85% an die Mitglieder in Form einer 6%igen Rückvergütung auf Fr. 297,254

Bezüge und 15% in den Reservefonds Fr. 3161, der damit auf Fr. 25,600 ansteigt.

Den Jahresbericht, den wir allen Verwaltungen zum Studium und zur Nachahmung empfehlen, ist geziert mit einer instruktiven statistischen Tabelle über die Entwicklung des Vereins seit der Gründung im Jahre 1899/1900.

*** **Elgg.** Der im September 1908 gegründete Konsumverein Elgg macht langsame, aber stetige Fortschritte. Die Mitgliederzahl betrug bei der Gründung 69 und stieg bis Sept. 1911 auf 91. Der Umsatz betrug im ersten Geschäftsjahr Fr. 50,597, im dritten, das nur ¾ Jahre umfasst, Fr. 51,614. Die Aenderung, das Geschäftsjahr mit Ende September abzuschliessen, wurde zu dem Zwecke getroffen, die Rückvergütung zu Weihnachten auszahlen zu können. Dieselbe beträgt, wie im Vorjahre, für Mitglieder 8, für Nichtmitglieder 4%. Die reichhaltige Traktandenliste für die Generalversammlung enthielt ausser den statutarischen zwei für das Interesse der Genossenschaft wichtige Geschäfte: Anstellung eines Verwalters und Brotlieferungsvertrag. Nach längerer Diskussion wurde die Anstellung eines Verwalters und die Kündigung des Brotlieferungsvertrages beschlossen. Die Genossenschaft ist noch ziemlich entwicklungsfähig und ein weiterer Fortschritt im Interesse der Bevölkerung von Elgg sehr wünschenswert. Aus dem Ueberschuss von Fr. 5386 wurden ausser der Rückvergütung Fr. 1400 dem Bau- und Reservefonds überwiesen.

*** **Erlinsbach.** Bei einem Totalumsatz in zwei Depots und durch Migros-Verkäufe trifft es auf ein Mitglied (Total 475) ca. Fr. 519. Durch ausserordentlich günstige Einkäufe in Zucker war es der Verwaltung möglich, diesen Artikel zu billigen Preisen abzugeben. Die Mitglieder erhalten aus dem Ueberschuss (Fr. 17,476) 9% ihrer Bezüge rückvergütet, um Fr. 1000 werden die Mobiliarwerte vermindert und Fr. 3000 in den Reservefonds gelegt.

*** **Erstfeld.** Einen ebenfalls vorbildlichen Bericht unterbreitet der Genossenschaftsrat des Konsumvereins Erstfeld den Mitgliedern über Verlauf und Ergebnis des 6. Geschäftsjahres 1911. Die Vereinsbehörde hatte sich mit drei wichtigen Fragen zu befassen: Errichtung einer Bäckerei, Milch- und Fleischvermittlung.

Die Mitgliederzahl ist von 368 auf 406 gewachsen, dank reger Propaganda durch das «Genossenschaftl. Volksblatt» und durch Vorträge in verschiedenen Verkehrsangestelltenvereinen. Entsprechend der starken Umsatzvermehrung (Fr. 167,235, Fr. 223,752) erhöhte sich auch der Durchschnittsbezug eines Mitgliedes um Fr. 100, auf Fr. 558. Das eingelegte Spargeld stieg von Fr. 28,200 auf Fr. 34,100. Für Abschreibungen werden Fr. 2775 verwendet und der Hauptfonds mit Fr. 4100 gespiesen. Die Mitglieder erhalten Fr. 17,300, d. h. 6% von Fr. 205,000.

Der Bericht enthält manche zutreffende Bemerkung, sodass wir den Konsumverwaltern und Behördemitgliedern auch diesen Rechenschaftsbericht zur Beachtung empfehlen können.

*** **Gelterkinden.** Der Konsumverein Gelterkinden unterbreitet seinen Mitgliedern erstmals einen gedruckten Bericht. Von besonderer Wichtigkeit für die Entwicklung der Genossenschaft ist die Erwerbung eines eigenen Heims und die Uebertragung der Brotlieferung an den Konsumverein Liestal. Im Hinblicke auf die Arbeiten an der neuen Hauensteinlinie wurde in Tecknau eine Filiale errichtet. Vom Totalumsatz von Fr. 70,155 entfallen Fr. 49,150 auf Mitgliederbezüge. Die Bestellungen vom Verband belaufen sich auf die Summe von Fr. 38,450. Aus dem Ueberschuss von Fr. 6779 werden die Reserven (Fr. 4371) um Fr. 1355 gestärkt, Fr. 1217 zu Abschreibungen verwendet und Fr. 3932 rückvergütet.

*** **Genf.** Am 30. September hat unser dortiger Verbandsverein «Société coopérative suisse de consommation» die Rechnung über sein 111. Betriebssemester abgeschlossen. Dem darüber veröffentlichten Geschäftsberichte zufolge hat die Entwicklung des Vereins wieder schöne Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl hat sich um 540 vermehrt und betrug Ende September vorigen Jahres 17,763. Der Umsatz erreichte Fr. 3,449,553 inklusive Molkerei, d. h. Fr. 320,324 mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Im Warenbericht klärt die Verwaltung die Mitglieder auf über die Fluktuationen des Warenmarktes und die Bestrebungen der organisierten Milchbauern. Die Zunahme des Umsatzes und der Mitgliederzahl nötigt die Verwaltung zur Eröffnung zweier neuer Lokale.

Durch eine während der Auszahlung der Rückvergütung aufgestellte Sparbüchse wurden zu Gunsten des Nachtasyls und verschiedener Krippen Fr. 744 gesammelt.

Der Bruttoüberschuss betrug Fr. 647,828. Nach Abzug von Fr. 21,849 Zinsen, Fr. 61,965 Abschreibungen und Fr. 151,223 Unkosten, verblieb zur Verteilung Fr. 422,653. Davon erhielten die 16,604 voll einbezahlten Anteilscheine Fr. 4151, d. h. 5%, die Angestellten Fr. 41,067 in Form einer Gratifikation und Fr. 370,312 die Mitglieder, d. h. 13% ihrer Bezüge.

*** **Goldach.** Trotz der zeitweise gedrückten Geschäftslage und der grossen Konkurrenz hat der dortige Lebensmittelverein eine Zunahme des Jahresumsatzes von Fr. 7000 zu verzeichnen. Leider ist es der Verwaltung nicht möglich, an eine Herabsetzung der Rückvergütungen zu denken, weil sich dieselben in den benachbarten Konsumvereinen grosser Beliebtheit erfreuen, obschon dieselben eine starke Besteuerung der Konsumvereine zur Folge haben. Die Schlussbilanz per 28. Februar 1911 verzeigt einen Betriebsüberschuss von Fr. 12,669.

Sprechsaal

Unsere Versicherungsanstalt. Mit Spannung sieht man allgemein den versicherungstechnischen Berechnungen entgegen, die uns für unsere Versicherungsanstalt in Aussicht gestellt sind. Man lebt in der Erwartung, dass die heute verlangten Prämien für die Invaliditätsversicherung mehr als hinreichen. Auf Seiten der Versicherten scheint man nun ohne weiteres anzunehmen, dass ein allfälliger Ueberschuss zur Ausdehnung des Versicherungszwecks, für eine Witwen- und Waisenversicherung, verwendet werden müsse.

Das ist nun nicht so ohne weiteres gegeben. Wenn man bedenkt, dass die Versicherungsanstalt bis vor kurzem aus bloss 7 Vereinen bestand, dass aber diese 7 «Vereinlein» jährlich 80—100,000 Franken zusammenlegen mussten, so begreift man, dass die Versicherung die Vereine bis jetzt sehr stark belastete. Sie haben das Opfer gebracht, weil sie die Schaffung einer versicherungstechnischen Grundlage ermöglichen wollten und in der Annahme, dass eventuell später diese Prämien reduziert werden könnten. Dabei diente es sehr zur Beruhigung, dass man sich sagen konnte, allfällig zuviel Bezahltes fliesse ja nicht in die Tasche von Aktionären, sondern bliebe in der Hand des Verbandes akkumuliert. Einer privaten Versicherungsgesellschaft gegenüber hätte man solche Verträge kaum unterschrieben.

Was die Witwen- und Waisenversicherung anbelangt, so wird es sich empfehlen, diese als eine Sache für sich zu behandeln. Es geht nicht an, zu erklären, eine Erhöhung der heutigen Prämien um so und so viel Prozent sei für den neuen Zweck hinreichend. Die Statistik wird ganz genau Auskunft geben darüber, wieviel die Invaliditätsversicherung kostet und welche Aufwendungen die Witwen- und Waisenversicherung erfordert. Wahrscheinlich wird man dazu kommen, diese letztern den Angestellten selber zu überlassen, während die Vereine die ganze Invaliditätsversicherung bestreiten. Die Statistik dürfte ergeben, dass hiefür die von den Vereinen heute geleisteten Prämien ausreichen, wenn man folgende Punkte beachtet:

Für den Konsumverein ist die Hauptsache eine gewisse Stetigkeit in den Ausgaben. Für ihn hat es deshalb keinen Sinn, die Zahlungspflicht mit dem 60. oder 65. Altersjahr aufhören zu lassen, wobei ja selbstverständlich bloss die Prämien erhöht werden müssten, sondern er bezahlt eben für seinen Angestellten und, wenn dieser pensioniert wird, für dessen Nachfolger. Ebenso würde es im Interesse dieser Stetigkeit liegen, wenn die Rückzahlung bei Austritt von Versicherten abgeschafft würde. Dass auch diese Rückzahlung in der Höhe der Prämien zum Ausdruck kommt, ist selbstverständlich, und zwar wohl in um so stärkerem Masse, als die Statistik hier zuverlässige Angaben zu machen nicht im Falle ist. Es wäre zu begrüssen, wenn die versicherungstechnischen Erhebungen diese Frage in den Kreis der Berechnungen einbeziehen würden. Diese Rückzahlung hat auch noch andere Unebenheiten im Gefolge. Sie könnte einen Versicherten, der mitten aus der Tätigkeit heraus krank wird und sich dem Tode nahe glaubt, dazu veranlassen, aus der Versicherung auszutreten, um in den Besitz der Rückzahlungsquote zu kommen; ja es könnte sogar ein Konsumverein einer momentanen Geldknappheit durch Austritt aus der Versicherungsanstalt begegnen wollen.

Unter diesen Bedingungen, d. h. für eine reine, mit nichts anderem gemengte Invaliditätsversicherung dürften die heute von den meisten Konsumvereinen bezahlten zwei Drittel der Prämien annähernd genügen, und der von den Angestellten bezahlte Drittel könnte für eine unter ganz separater Rechnung stehende Witwen- und Waisenversicherung verwendet werden. Die Erfahrung wird dann bald zeigen, ob eine Ausdehnung der Invaliditätsversicherung wenigstens in bescheidenem Rahmen auf alle Konsumvereinsmitglieder möglich ist. *oa.*

Anmerkung der Redaktion: Es wäre ja gut, wenn sich die Prophezeiung des Einsenders bewahrheiten würde; wir möchten dagegen warnen, heute schon auf diese Prophezeiung, durch die sich der Mathematiker nicht beeinflussen lassen wird, Häuser zu bauen.

Redaktionsschluss 4. Juli.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)** Für denselben: Dr. **Oskar Schär.**

Laden-Utensilien und Schaufenster-Einrichtungen

können stets beim

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

bezogen werden

- Dezimalwagen
- Bäckerwagen
- Tafelwagen
  mit Marmor- und Gussplatten und Messingschalen
- Gewichtsatz
  in Messing von 1—1000 gr
  in Guss von 5—5000 gr
- Messflaschen
  von $^1/_{10}$, $^1/_5$, $^3/_{10}$, $^1/_2$, 1 und 2 Liter
- Oel- und Milchmasse
  von $^1/_{10}$, $^1/_5$, $^1/_2$ und 1 Liter
- Wurstplatten
- Speise- u. Käseglocken
- Lampen und Laternen
- Confiseriegläser
- Bindfadenkörbe
- Scheeren
- Schirmständer
- Schreibmaterial
- Kleinwerkzeug
- Schaukästen
- Patentkistenöffner
- Zuckermesser
- Käsemesser
- Kästücher
- Handtücher
- Sauerkraut-Gabeln
- Email-Trichter für Essig
- Trichter für Oel
- Waren-Schaufeln
- Mehl-Schaufeln
- Fett-Schaufeln
- Cacao-Löffel
- Fleischmesser
- Fleisch-Hacken
- Geldkassetten
- Ladentischaufsätze für Cigarren etc.
- Pfeiffenständer
- Messapparate etc.
- Eisschränke
- Fasspumpen

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel
Abteilung Kolonialwaren

Den tit. Vereinsverwaltungen bringen wir unsere

RÖSTKAFFEE

offen, gemahlen und verpackt in empfehlende Erinnerung.

A. Gebrannte Kaffee, flachbohnig:

Extra kräftige Mischung A

Kräftige, billige Mischung 000

Südamerikan. Mischung No. 00

Feine Zentralamerika-Mischung No. 0

Kräftige, ausgiebige Mischung No. 1

Feine und kräftige Mischung No. 2

Feine Malabar-Mischung B

B. Gebrannte Perl-Kaffee:

kräftige Salvador-Perl-Mischung No. 6, milde südamerikanische Perl-Mischung No. 7, hochfeine ausgiebige Malabar-Perl-Mischung No. 9

☞ *Es empfiehlt sich, die Röstkaffee in Dütenpackung zu beziehen*

Unsere Röstkaffee *nehmen bei gleichen Preisen punkto Qualität den Kampf mit jedem Konkurrenzprodukte auf.*